

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2005)

Heft: 5

Rubrik: A propos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de öffentliche Raum ist dabei das Hauptthema, auf das sich auch die Strassentrassierung ausrichtet.

Öffentlicher Raum und Verkehr

Der öffentliche Raum (Strassen, Plätze, Parks und Wege) ist Teil einer städtebaulichen Inszenierung. Raum und Verkehrsfunktion sind aufeinander abgestimmt. Angesichts steigender Unfallzahlen im Strassenverkehr ist die Unfallprävention eine wichtige Aufgabe. Die entsprechende Gestaltung der Strassenräume (räumliche-funktionale Ausbildung) ist eine wesentliche Voraussetzung für die Verkehrssicherheit. Deshalb wurde einerseits ein komplementäres Netz für den Langsamverkehr vorgeschlagen, das Sicherheit und Komfort bietet. Andererseits wurden Lösungen für Strassenquerschnitte und Knoten vorge-

schlagen, die vor allem den schwächeren Verkehrsteilnehmern wesentlich mehr Sicherheit bieten als die sonst üblichen, wenig organisierten Verkehrsanlagen.

Strategie für Dörfer und Landwirtschaft, Nachhaltigkeit

Wulong liegt in einem Gebiet, wo bereits mehrere Dörfer und weitere Nutzungen vorhanden sind. Auch werden die nicht überbauten Flächen weitgehend landwirtschaftlich genutzt. Das vorliegende Konzept zeigt eine Entwicklungsstrategie auf, die sich mit diesen vorhandenen Nutzungen auseinandersetzt und sowohl bezüglich des Grundkonzeptes, als auch im Hinblick auf die Etappierung Lösungsansätze und Perspektiven für einen schonenden Umgang mit dem Gegebenen aufzeigt. ■

Raum- und andere Relevanzen

Galmiz, Golf und anderes Gemüse

Wieviel Golf braucht der Mensch? Ziemlich viel, wenn man ihn an der Präsenz dieses Sports in der Sonntagspresse misst. Ganze Beilagen befassen sich mit den weissen Bällen und den Plätzen, die es dazu braucht, um sie über riesige Distanzen in ein winziges Loch zu bugsieren. Auch hierzulande boomt dieser Sport im Grünen. Ganz im Gegensatz zum Grünen selbst. Das ist nämlich Mangelware. Und weil in der freien Marktwirtschaft rare Ware prächtige Preise versprechen, steigt der Druck auf Grün und Golf.

Woher aber nehmen, wenn nicht mehr viel Grün da ist? Dem Gemüsebau zum Beispiel. Gemüse gibts importiert ja sowieso viel billiger als wenn es auf Schweizer Boden wächst. Also: Greens statt Grünkohl, Tees statt Tomaten, Roughs statt Rüebli! Und ganz ohne schlechtes Gewissen: das einheimische Gemüse ist sowieso im Gerede. Ein dreistufiges Importregime schottet in der Saison den hiesigen Markt ab. Wozu? Um die Schweizer Gemüseproduktion zu erhalten. Die hätte nämlich, angesichts ausländischer Konkurrenz zu Schleuderpreisen, keine Chance.

Diese Massenproduktion und ihr Umfeld, z.B. die sozialen Verhältnisse der Landarbeiter, ist eine Sache, die zu denken gäbe. Die andere ist der Transport. Dank ausgeklügelten Kühltechniken und gewaltigen Transportkapazitäten, hauptsächlich mit Lastwagen, gelingt es, die Ware von überall her aus Europa quasi frisch zu uns heranzukarren. Entsprechend gezüchtete Sorten mit unglaublichen «Long-Life»-Eigenschaften – es vergeht eine halbe Ewigkeit, bis so eine Tomate fault ... – liegen rotleuchtend im Regal. Daneben die gelben, orangen und grünen Peperoni, die violett schimmernden Auberginen, die Zucchetti. Und fertig ist das Ratatouille, zu jeder Jahreszeit.

Das freut Konsumenten und Grossverteiler. Aber nicht die einheimischen Gärtner, ämel solange sie nicht zu Greenkeepern

mutiert sind. Denn auf keiner Etikette steht eine Ökobilanz, nirgends ist der Kostenanteil für Kühlung und Transport vermerkt. Oder konkreter: wieviel Benzin oder Diesel durch die Lastwagen-Motoren rauscht, bis die heikle Ware im Laden liegt.

Was heisst das? Einheimische Bauern und Gemüseproduzenten liefern regional und saisonal ein äusserst attraktives Sortiment, wirklich erntefrisch und nach den strengen Regeln von «Suisse-Garantie» produziert. Die Transportdistanzen sind kurz: am Vorabend geschnitten und gepflückt, steht es am Morgen danach bereits im Verkauf. Noch frischer ist die Ware nur noch direkt ab Hof.

Es wäre völlig abwegig, die einheimischen Gemüse- und Früchteproduzenten dem mehrfach verfälschten Weltmarkt auszuliefern, der auf einem ruinösen, ökologisch total unsinnigen Transportsystem beruht. Und einem höchst krisen- und streikanfälligen obendrein. Wenn Heizöl, Benzin und Diesel weiter steigen, ist's gewiss bald aus mit den Importen. Was aber tun, wenn die Bauern unterdessen aufgegeben haben? Wenn sie inzwischen Golfbälle einsammeln statt Gemüse zu ernten? Wo kommt dann die vitaminreiche Ware her, erntefrisch?

Wenn Raumplanung was mit Weitblick zu tun hat, dann wäre etwas mehr Vorsicht bei der Güterabwägung «Golf oder Gemüse» geboten. So einfach in Kulturland zurück zu verhandeln sind die herzig hergerichteten Golf-Geomorphologien nämlich nicht. ■

Xaver Zeugenberg

PS: Sie vermissen «Galmiz»? Pardon, was hat eine spekulative Industriezone im Zentrum des Schweizer Gemüseanbaus zu suchen?